Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **15 (1961)**

Heft 7

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

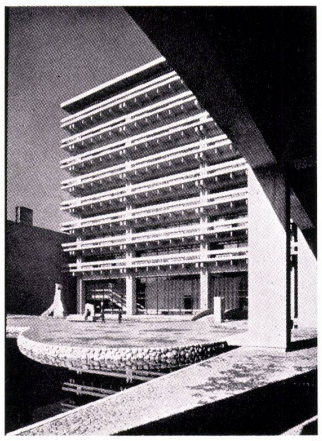
Das neue KWC-Radiatorventil

Eleganter, anatomisch geformter Griff,
der keine Schmutzecken aufweist.
Das Handrad kann in zwei Farben, schwarz
und elfenbeinfarbig, bezogen werden.
Sehr feine Voreinstellung
und Handregulierung der Wärmemenge
dank dem neuartigen Drosselkegel.

Poignée élégante, forme anatomique,
sans angles offrant asile à la saleté.
Le volant peut être obtenu en deux teintes,
ivoire et noire. Le nouveau cône d'étranglement
(courbe de débit souslinéaire)
permet un réglage préalable et à main
très fin de la quantité de chaleur.

Aktiengesellschaft
Karrer, Weber & Cie., Unterkulm b/Aarau
Armaturenfabrik-Metallgießerei
Telefon 064/3 81 44

der Italiener die Wirklichkeit nur zum Teil erfassen und daß beide Gefahr laufen, sich von der Einheit zwischen Mensch und Technik, die wir als Wirklichkeit verstehen, immer weiter zu entfernen.
Das letzte, worauf ich die Aufmerksamkeit lenken will, ist, daß der neue CIAM keine Weltorganisation werden sollte, solange er sich nur an den europäischen Verhältnissen orientiert. Es wäre schade, wenn man Amerika vergessen würde, denn es gibt dort, neben allem Wohlstands- und Wirtschaftsbetrieb, Architekten, die sich tapfer mit den Aufgaben der Gegenwart herumschlagen. Es wäre außerdem wünschenswert, daß Kollegen aus Afrika und Asien teilnehmen, die versuchen, mit den Problemen ihrer Situation fertig werden. Jeder Kontinent hat eigene Probleme, die ihrer Lösung harren. Aus diesem Grunde wäre es wohl richtig, zunächst regionale Gruppen zu bilden, die sich wiederum untereinander aussprechen könnten, sozusagen vom Gesichtspunkt der ganzen Welt aus. Wäre es denn in der gegenwärtigen Situation nicht besser, unser Augenmerk nicht auf das zu richten, was uns trennt, sondern auf das, was uns verbindet?



3

Richard Neutra

Planung – ein menschliches Problem

Massenunternehmungen können den Massen oft schädlich sein. Jedenfalls aber scheinen sie eine Gefahr für das Individuum zu bedeuten. Dampfwalze und Nivellierungsbulldozer kommen einem wie altmodische Mechanismen vor im Vergleiche mit unserem ständig zunehmenden Wissen um die menschliche Natur, die so unendlich empfindsamer und «endrokriner» ist als die großartigsten elektronischen Rechenmaschinen ohne Gefühl.
Diesseits des Eisernen Vorhangs wird vieles, was sozialistische Regierungen selber in Angriff nehmen, von großen und kleinen Aktiengesellschaften durchgeführt.
Aktiengesellschaften – so heißt es – können nicht erröten. Regierungsstellen können es auch nicht. In den Vereinigten Staaten zumindest haben sie auf die ängstlichen Fragen des Individuums stets eine bequeme bürokratische Antwort bereit, mit der sie jede Verantwortung ablehnen. Hat das Individuum von der Erdoberfläche zu verschwinden?
In den Vereinigten Staaten wird das Individuum als «Besitzer» anerkannt. Im Stadtleben geraten seine Interessen oft mit denen anderer Besitzer in Konflikt. Wenn aber ein solcher Besitzer fortschrittlich eingestellt ist, wird er vielleicht durch reaktionäre Nachbarn nebenan oder gegenüber gestört. Die natürliche Umgebung kann für alle verschandelt werden durch ein unverhältnismäßig großes Appartementgebäude oder einen hohen Büroturm, die den berühmten Zuckerhut in der prachtvollen Bucht von Rio de Janeiro zwerghaft erscheinen lassen. Und wer mag sich wohl den Televisionsturm ausgedacht haben, der auf der Spitze dieses herrlichen Felsens steht?
Nun werden aber auch die Aktiengesellschaften zum Vorteil des einzelnen gebildet. Und Regierungsstellen, besonders Planungsabteilungen, müssen das Wohl von Mann, Frau und Kind im Auge behalten, sei es in Hongkong oder in Kanton jenseits des Stacheldrahtes.
Sie müssen Individuen zufriedenstellen innerhalb der riesigen Skala menschlicher Mutationen. Mutation bedeutet Evolutionspotential, Wandel zum Fortschritt, aus dem die Natur selbst seit Jahrtausenden Kapital schlägt. Die Abweichungen von der einfacheren Mechanik des 19. Jahrhunderts sind nicht nur in Heisenbergs Nuklearphysik aufgetaucht. Die moderne Lebenswissenschaft bedeutet den wichtigsten nicht-mechanischen Fortschritt und dient uns als Richtschnur bei der Planung des richtigen Milieus für die menschliche Existenz.
Dies ist und bleibt der gemeinsame Nenner für gutes und vernünftiges Planen auf der ganzen Welt: Der Mensch ist der Verbraucher des Projektes und das leidende Opfer seiner Unzulänglichkeiten, seiner Nachlässigkeit. Man muß ihm nicht schaden, sondern helfen. Mensch bedeutet hier die Gattung; aber Mensch ist auch das Individuum, von dessen Mutationsveränderungen die Entwicklung der Spezies abhängt.
Biologen können wohl am besten das Mutationspotential des verstandbegabten und verstandbelasteten Menschen beurteilen. Der Mensch ist kompliziert, und seine Städte sind schwieriger zu organisieren als ein Bienenstock. Bienen haben nur einige wenige Nervenganglien im Kopf, der Mensch aber Billionen von Gehirnzellen! Dieser Unterschied erklärt das stetige ökologische Gleichgewicht des Termitenhaufens und die hektische Problematik schnellwachsender Städte, wie Sao Paulo, Pittsburg, Kapstadt und Wien.
Viele Jahre beschäftigte ich mich als Architekt und Städteplaner, der den Konzepten der reinen Vernunft des 18. Jahrhunderts und den Ideen der utilitaristischen und «praktischen» Vernünftigkeit des folgenden 19.